

AUFZEICHNUNG ÜBER DIE VERHANDLUNGEN ZWISCHEN DEM ITALIENISCHEN AUSSENMINISTER CIANO UND DEM UNGARISCHEN AUSSENMINISTER CSÁKY AM 5., 6. UND 7. JANUAR 1940 IN VENEDIG

Budapest, 7. Januar 1940

Die Verhandlungen mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano begannen am 5. Januar 1940 vormittags 11 Uhr. Ort der Verhandlungen war das Hotel Danieli in Venedig.

Graf Ciano begann die Unterhaltung damit, daß er mitteilte, die rumänische Regierung habe über den ehemaligen Außenminister Antonescu, der zu diesem Zweck als Beauftragter nach Rom gesandt worden sei, die italienische Regierung wissen lassen, Rumänien werde einem eventuellen bewaffneten Angriff Rußlands nur dann Widerstand leisten, wenn ihm Italien militärische Hilfe leiste und weiterhin, wenn es Garantien erhalte, daß Ungarn Rumänien nicht in den Rücken fallen werde. Nach dieser Vorausschickung bat Antonescu die italienische Regierung im Namen der rumänischen Regierung zu versuchen, die ungarische Regierung zu veranlassen, Rumänien nicht in den Rücken zu fallen, falls Rumänien mit Rußland in einen bewaffneten Konflikt verwickelt werden sollte. Graf Ciano habe Antonescu, der diese Bitte der rumänischen Regierung übergab, vor allem seine Überzeugung zum Ausdruck gebracht, er halte es für ausgeschlossen, daß die ungarische Regierung dazu bewogen werden könnte, darauf einzugehen, ohne von rumänischer Seite territoriale Konzessionen zu erhalten, im Hinblick darauf, daß die ungarisch-rumänische Frage durch den Ausbau irgendeines Minderheitenrechtssystems nicht mehr gelöst werden könne. Trotzdem habe er Antonescu in Aussicht gestellt, bei der ungarischen Regierung im Sinne der Bitte der rumänischen Regierung einen Versuch zu unternehmen.

Nachdem mir Ciano diesen Schritt der rumänischen Regierung in Rom mitgeteilt hatte, erklärte er mit entschiedenem Hinweis auf den Duce, die italienische Regierung sei entschlossen, falls Rumänien von russischer Seite angegriffen werden sollte, Rumänien mit Flugzeugen und Panzerwagen zu unterstützen. In diesem Zusammenhang meinte der italienische Außenminister, falls Ungarn Rumänien Garantien geben würde, ihm nicht in den Rücken zu fallen, könnte Ungarn mit der Überlassung eines Gebietsstreifens entlang der Grenze und mit Teilen um das Banat rechnen.

Nach dieser Erklärung Graf Cianos legte ich sofort entschieden dar, daß sich die ungarische Regierung keinesfalls mit einem Gebietsstreifen entlang der Grenze und Teilen um das Banat zufrieden geben könne. Auf seine Frage, welche territorialen Ansprüche Ungarn an Rumänien stelle, antwortete ich, Ungarn müsse soviel Gebiet wiederbekommen, daß es einen entscheidenden Einfluß beim Schutz der Karpaten habe. Ciano wandte sich danach an mich mit der Frage, wie ich mir die Verwirklichung vorstellte, denn Rumänien werde ohne Kampf nicht einwilligen. So, wie uns das Tatarescu hat sagen lassen, oder aber wir werden auf die in Aussicht gestellten rumänischen Kanonen mit ungarischen Bajonetten antworten, erwiderte ich Ciano. Dann fragte mich der italienische Außenminister, was in der Siebenbürgenfrage geschieht, wenn England und Frankreich siegen, worauf ich antwortete, England und Frankreich werden sich nicht darum kümmern, ob Marosvásárhely ungarisch oder rumänisch ist. Auf Cianos Bemerkung, daß es schwer sein werde, die Welt für die Angliederung so ausgedehnter Gebiete an Ungarn zu gewinnen, in denen auf einen Ungarn drei Rumänen entfallen, verwies ich darauf, diese Einstellung sei eine Lüge der rumänischen Propaganda und übergab ihm eine

Landkartensammlung mit den eingezeichneten Minimal- und Maximalforderungen und statistische Tabellen (s. Beilagen) [nicht abgedruckt!], nach deren kurzem Studium Ciano sichtlich erstaunt war. Er schwieg einige Minuten nachdenklich, dann bemerkte er, Mussolini hege die Befürchtung, aus dem jetzt kleinen, aber starken Ungarn werde ein größeres, aber schwächeres multinationales Ungarn. Hierauf zeigte ich ihm den vom Herrn Ministerpräsidenten erhaltenen geheimen Landkartenentwurf über die Nationalitätenzusammensetzung Ungarns und erklärte ihm, daß wir durch gewissen Bevölkerungsaustausch die darauf eingezeichnete ungarische Mehrheit von ca. 65 auf 70 Prozent erhöhen könnten. Wenn überhaupt möglich, so machte dieser Landkartenentwurf einen noch größeren Eindruck auf ihn. Darauf erkundigte sich Graf Ciano, da, wie es scheine, die ungarisch-rumänische Frage nur durch einen Krieg bereinigt werden könne, wann wir ihn führen wollten. Ich antwortete, das wüßte ich nicht, denn das hänge von den Umständen ab. Als Anhaltspunkt könnte ich ihm nur sagen, Seine Durchlaucht, der Herr Reichsverweser und die ungarische Regierung hätten dahingehend entschieden, Ungarn werde Rumänien, falls Rußland Rumänien angreife und letzteres Bessarabien oder eine andere Grenze ehrlich, mit den Waffen schütze, solange nicht in den Rücken fallen,

1. bis die rumänische Armee zerfällt und damit das Land bolschewistisch werde,
2. solange das Leben der Ungarn in Siebenbürgen nicht bedroht ist und schließlich,
3. solange Rumänien weder Rußland noch Bulgarien territoriale Konzessionen macht, ohne sie auch Ungarn zu machen, oder solange es keine Diskriminierung zu Ungarns Nachteil und zum Vorteil anderer Staaten, sei es im Frieden oder im Krieg stattfinden [sic!].

In diesem Zusammenhang lenkte ich Cianos Aufmerksamkeit auch auf den Umstand, daß die ohnehin schwierige Situation der ungarischen Regierung unhaltbar werden würde, falls die ungarische öffentliche Meinung gewahrt werden würde, daß Rumänien Bessarabien mit Truppen aus Siebenbürgen Ungarn verteidigen und damit zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen wolle, oder aber Bessarabien verteidigen und sich von der ungarischen Minderheit in Siebenbürgen befreien. Zwischendurch fragte mich Graf Ciano, ob wir uns nicht vor den Russen fürchteten, worauf ich antwortete, überhaupt nicht und meine Ansicht begründete. Im Verlaufe dessen betonte ich, der oben erwähnte Standpunkt Seiner Durchlaucht des Herrn Reichsverwesers und der ungarischen Regierung sei zum größten Teil dadurch begründet, daß wir uns, da wir gesehen hätten, wie sehr Italien beim letzten Treffen des Papstes und des Königspaares im Vatikan und im Quirinal für die antibolschewistische Überzeugung eingetreten sei, sofort aus moralischen Gründen der Politik des befreundeten Italiens angleichen wollten. Gleichzeitig aber bat ich Ciano, er solle nicht zulassen, daß die italienische Presse dieses Grundprinzip unserer Politik übermäßig betone, denn wir hätten keinen Grund, die Russen zu provozieren.

Nach gewissen Überlegungen kamen wir mit Graf Ciano darin überein, er werde der rumänischen Regierung folgendes mitteilen:

Die italienische Regierung sei der festen Überzeugung, Ungarn werde Rumänien nicht in den Rücken fallen, wenn die rumänische Regierung im Falle eines russischen Angriffs entsprechenden bewaffneten Widerstand leiste und wenn sie im Lande die Ordnung aufrechterhalten könne, wenn sie das Siebenbürger Ungarntum und dessen Rechte weitgehendst schütze und achte und schließlich, wenn sie weder auf friedlichem Wege noch im Verlaufe des Kampfes anderen Ländern Gebiete abtrete, ohne auch mit Ungarn

die bestehende Territorialfrage zu regeln. Graf Ciano wird den Rumänen auch den Rat geben, alle führenden Persönlichkeiten sollten ein Ungarn herausforderndes Verhalten vermeiden.

Ich betonte, unter den derzeitigen Umständen würde ich ihn nicht um eine Vermittlung in der Territorialfrage gegen Rumänien ersuchen, weil ich das noch für verfrüht halte, worauf er bemerkte, dem Vermittlungersuchen der Rumänen sei er ohnehin schon mit der Begründung ausgewichen, Italien, das die ungarischen Revisionswünsche unterstütze, wolle nicht auf Ungarn Druck zur Mäßigung seiner Forderungen ausüben.

In diesem Zusammenhang verwies ich darauf, daß die ungarische Regierung schon jetzt schwere Opfer bringe, um mit Rumänien in Frieden zu leben. Man dürfe aber nicht außer acht lassen, daß die Zeit gegen Ungarn arbeite, denn die Deutschen würden von Tag zu Tag mehr Kriegsmaterial nach Rumänien transportieren, das könnte nur paralysiert werden, wenn uns die Italiener auch Kriegsmaterial in ähnlicher Menge zur Verfügung stellten. Andererseits würden die rumänischen Befestigungen von Tag zu Tag vollkommener, oder aber ihre Einnahme werde immer schwieriger und koste mehr ungarisches Blut, was auch nicht im italienischen Interesse sein könnte. Ich wüßte nicht, ob die ungarische öffentliche Meinung solche Scherze, daß ungarische Dörfer unter dem Vorwand von Befestigungen zerstört und die Bewohner in das Regat umgesiedelt würden, ertrüge. (Hier erwähnte ich auch, daß es gut wäre, wenn die Rumänen das Suchen nach Verschwörungen einstellen würden.)

Auf jeden Fall ließ ich Graf Ciano nicht im Zweifel, daß wir zur Sicherung der Zukunft Ungarns das ungarisch-rumänische Problem noch vor der endgültigen Beendigung des gegenwärtigen europäischen Konfliktes ebenfalls regeln wollen, denn danach werde eine lange Friedensperiode folgen. Der Zeitpunkt der Regelung könne aber schon dann eintreten, wenn Italien irgendeines seiner schwebenden Probleme zu regeln begänne, denn es gäbe keine ungarische Regierung, die es ertragen könnte, daß die Probleme Italiens oder anderer Staaten der Reihe nach geregelt würden, die Ungarns aber nicht. Ich bemerkte, dies sei schon daher nicht möglich, weil ich zwischen der Lösung der ungarischen und der italienischen Probleme auch einen notwendigen zeitlichen Zusammenhang sähe.

Ich erwähnte, daß wir nicht daran dächten, die ungarisch-rumänische Frage durch die Schaffung irgendeines Minderheitenrechtssystems, selbst wenn es Magna Charta hieße, abzutun, ich bat Graf Ciano noch, sehr vorsichtig in seinem Verhalten gegenüber Rumänien zu sein, denn im gegebenen Falle könnte bei größtem Wohlwollen ein unbedachtes Wort den Anschein erwecken, als wäre Italien Rumäniens Protektor geworden, was naturgemäß den Zusammenbruch der gesamten ungarischen Außenpolitik, mit allen seinen Konsequenzen nach sich ziehen würde. Ich verwies auf die aus deutscher Quelle stammende Pressemitteilung im Pester Lloyd vom 5. des Monats, in der Deutschland von neuem den Revisionsgedanken zugunsten Ungarns aufleben läßt und fragte ihn, ob er es nicht eigentümlich fände, daß dies gerade mit meiner gegenwärtigen Italienreise zusammenfalle. Auf jeden Fall - schloß ich - erwarte Ungarn, daß Italien die ungarischen Revisionsforderungen an Rumänien auch weiterhin unterstützen werde. Ciano erklärte in seiner Antwort, in dem von ihm erwähnten Konfliktfall werde Italien wahrscheinlich selbst eine Intervention wünschen, im übrigen aber könnten wir in bezug auf unsere Revisionsansprüche in Zukunft ebenso auf Italiens Unterstützung rechnen wie in der Vergangenheit. In diesem Zusammenhang bemerkte Graf Ciano, er

werde den Rumänen mitteilen, die italienische Regierung könne von den ungarischen Revisionsforderungen schwerlich abhandeln.

Auf meine diesbezügliche Frage übernahm Ciano auch die Verpflichtung, daß uns Italien im Falle eines russischen Angriffs auf die Karpatoukraine militärisch unterstützen werde, ebenso wie die Rumänen, ja wenn wir den italienischen Truppen irgendwie den Durchmarsch ermöglichen könnten, in noch größerem Maße, denn es sei Mussolinis Grundprinzip, weder auf dem Balkan noch im Karpatenbecken russischen Einfluß zu dulden.

Im Zusammenhang mit der rumänischen Frage warf ich noch die Möglichkeit auf, was geschehen solle, wenn Rußland mit Deutschland gemeinsam Rumänien angreifen würde und legte gleichzeitig dar, daß niemand erwarten könne, daß wir in solchem Falle quasi die rumänischen Grenzen gegen den deutschen Durchmarsch schützen. Graf Ciano antwortete darauf, das würde jeder Mensch verstehen und in diesem Fall sollten wir uns sofort zur Beratung zusammensetzen, denn eine solche Eventualität könnte die gesamte politische Lage umstürzen. Versteckt zielte er darauf, daß sich dann die Engländer und Franzosen auf dem Balkan einmischen würden, er äußerte sich aber nicht dazu, was Italien in solchem Falle über eine italienisch-ungarische und italienisch-deutsche Konsultation hinaus tun würde.

Nachdem ich Graf Ciano über die Auffassung der ungarischen Regierung über die außenpolitische Lage informiert hatte, führte auch er aus, was die italienische Regierung über die Beziehungen Italiens zu den einzelnen Staaten und über die Zukunft denkt.

Zwischen Italien und Deutschland sind die Verbindungen seit Graf Cianos Deutschlandbesuch im Oktober gut. Die Italiener sind sich darüber im klaren, daß Deutschlands völlige Niederschlagung und eventuelle Aufteilung auch nicht im italienischen Interesse wäre.

Finnland unterstützt Italien mit Kriegsmaterial und schickt auch technische Berater.

Italiens Beziehungen zu Griechenland und zur Türkei haben sich sehr gebessert.

Bulgarien spielt in den italienischen Berechnungen keine Rolle, denn von italienischer Seite meint man, Bulgarien sei bereits vom Bolschewismus stark infiziert.

Italiens Beziehungen zu Jugoslawien sind gut; auf ihre Weiterentwicklung legt man kein großes Gewicht, weil man meint, dieser Staat sei außergewöhnlich geschwächt und es lohne sich nicht, für eine engere Zusammenarbeit Opfer zu bringen. Auf jeden Fall werden sie sich bemühen, den Status quo aufrecht zu erhalten und jegliche Einmischung in jugoslawische Angelegenheiten zu vermeiden, ausgenommen, wenn

1. in Jugoslawien der Bolschewismus ausbrechen sollte, oder 2. die Deutschen versuchen sollten, etwas in Jugoslawien zu beginnen.

Für die Zukunft, betonte Graf Ciano, werde die gegenwärtige italienische Außenpolitik keine Änderung erfahren. Er glaubt, der deutsche Angriff werde im Laufe des Frühjahrs erfolgen. Seiner Meinung nach werden sich die Vereinigten Staaten solange nicht in den Krieg einmischen, solange Englands Lebensinteressen nicht gefährdet seien, dann aber ja.

Der italienische Außenminister stimmt mit mir darin überein, daß eine enge Verbindung und Zusammenarbeit zwischen Budapest-Belgrad-Rom in diesem Teil Europas den Frieden für lange Zeit erhalten könnte. Er verheimlichte nicht, daß sie auch für den Fall, daß Jugoslawien zusammenbrechen sollte, Überlegungen angestellt hätten und zu dem Ergebnis gekommen seien, in diesem Fall könnte Ungarn gestützt auf die Karpaten, gemeinsam mit Italien das Mächtegleichgewicht halten.

Schließlich bat ich Graf Ciano, die Bitte der ungarischen Armeeführung um einen ernsthaften Rüstungskredit bei der italienischen Regierung zu unterstützen, was er auch in Aussicht stellte und lediglich darum ersuchte, unser Militärattaché möge ihn zu gegebener Zeit über unsere diesbezüglichen Wünsche informieren.

[Quelle: Allianz Hitler-Horthy-Mussolini. Dokumente zur ungarischen Aussenpolitik (1933-1944), Budapest 1966, S. 250-255.]